

Waldeck-Frankenberg: Der Gartenrotschwanz – Vogel des Jahres – erfreut manchen Besitzer eines Gartens oder einer Obstwiese. Aber auch in Parks, auf Friedhöfen und in Alleen mit alten Bäumen ist er zu beobachten.

Schon 61 Brutreviere wurden dem Naturschutzbund (NABU) in diesem Jahr aus dem Kreisgebiet gemeldet. „Mit einer so hohen Zahl hätten wir keinesfalls gerechnet“, sagt Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider (Battenberg-Laisa). 2010 wurden nur 14 und 2009 sogar nur acht Brutreviere gemeldet, die in den Vogelkundlichen Heften Edertal dokumentiert sind. Offensichtlich sei das warme Frühjahr günstig für den südlich der Sahara überwinternden Vogel. Hinzu komme aber, dass viele Naturfreunde in geeigneten Lebensräumen nachsehen, ob sie den Vogel des Jahres dort antreffen.

Wer ein Rotschwänzchen im Garten beobachtet, sollte daraus noch nicht schließen, dass es ein Gartenrotschwanz ist. Meist handelt es sich nämlich um ein Hausrotschwänzchen, das sich ebenfalls gern in Gärten aufhält. Während das Hausrotschwanz-Männchen überwiegend schwarz-grau gefärbt ist, gehört das Gartenrotschwanz-Männchen zu den farbenprächtigsten heimischen Vögeln.

Die Unterseite ist lebhaft orange bis rostrot, Oberkopf bis zum Rücken sind bläulich-grau gefärbt, Gesicht und Kehle schwarz, und in auffälligem Kontrast dazu steht die leuchtend weiße Stirn. Während Hausrotschwänze in Nischen brüten, z. B. auf einem unter dem Schuppendach angebrachten Brettchen, sind Gartenrotschwänze wie Kohl- und Blaumeise Höhlenbrüter. Für sie gibt es spezielle Nistkästen mit ovalem Fluchloch oder sogar drei Öffnungen, denn Gartenrotschwänze mögen etwas mehr Licht in ihrer Behausung als andere Höhlenbrüter. Solche Spezial-Nistkästen hat beispielsweise der NABU Bad Arolsen in der großen Streuobstwiese von Mengerlinghausen angebracht. Die meisten Gartenrotschwänze wurden aus Bad Wildungen (10 Reviere) gemeldet. Auf dem zweiten Platz steht Bad Arolsen (8 Reviere), gefolgt von Volkmarsen (7 Reviere).

Inzwischen dürfte die erste Brut weitgehend beendet sein. Beobachtet werden jetzt Altvögel, die flügge Junge füttern. Manche Paare schreiten zu einer zweiten Brut. Dann ist der charakteristische Gesang des Männchens wieder öfter zu hören. Wer Gartenrotschwänze feststellt, wird gebeten, dies bei den örtlichen NABU-Gruppen oder auf der Internetseite www.nabu-waldeck-frankenberg.de zu melden.



Fütterndes Gartenrotschwanz-Männchen, das sich auf einem mit Flechten bewachsenen Ast niedergelassen hat. (Foto: Maik Sommerhage)